

Ewald Walterskirchen

Gute Konjunktur hält zu Jahresbeginn an

Trotz der Abschwächung der internationalen Konjunktur dominieren in Österreich wie in Westdeutschland nach wie vor die Auftriebskräfte. Die heimische Industrie produzierte in den ersten zwei Monaten dieses Jahres um etwa 5% mehr als im Vorjahr. Einer starken Produktionsausweitung im Investitions- und Konsumgüterbereich standen Einbußen in einigen Vorleistungsbranchen gegenüber. Die verbesserte Auftragslage und die „Trendkomponente“ der Industrieproduktion deuten auf ein Anhalten der Auftriebstendenzen hin.

Die Exportkonjunktur erscheint differenziert: Jene Betriebe, die nach Deutschland und in das östliche Mitteleuropa exportierten, waren gut ausgelastet. Die Grundstoffindustrie und die Betriebe, die in angelsächsische Länder und in die Golfregion lieferten, waren dagegen von Absatzschwierigkeiten betroffen.

Die Nachfrage aus dem Inland war zu Jahresbeginn weiterhin lebhaft. Im Handel gingen die Geschäfte sehr gut. Viele Käufe wurden, wie schon in den vergangenen Jahren, vom Dezember in den Jänner verschoben, überdies war der Golfkrieg im Jänner zum Teil Anlaß für Hamsterkäufe.

Trotz der hohen Inlandsnachfrage weist die Leistungsbilanz ein Aktivum aus. In den ersten zwei Monaten 1991 wurde ein Überschuß von 4,7 Mrd S erzielt. Die günstige Entwicklung im Reiseverkehr und in der Handelsbilanz mit Deutschland war dafür maßgebend.

Der Preisauftrieb blieb im März mäßig, die Teuerungsrate erhöhte sich leicht (auf 3,5%). Der Abstand zu Westdeutschland hat sich jedoch im Laufe der letzten Monate vergrößert:

Zu Jahresbeginn hat sich die österreichische Konjunktur gut behauptet. Die Industrieproduktion ist insgesamt aufwärtsgerichtet, wengleich die kräftige Dynamik 1989/90 deutlich nachgelassen und die sektorale Lage sich differenziert hat. Die österreichischen Exporte hielten sich in den vom Golfkrieg beeinflussten Monaten insgesamt recht gut. Auch die Bauwirtschaft blieb in Schwung. Insgesamt ist die österreichische Wirtschaft auf einen flacheren Wachstumspfad eingeschwenkt, ohne daß Anzeichen eines Rückschlags erkennbar wären.

Im März war die Inflationsrate in Österreich um 1 Prozentpunkt höher als in Westdeutschland.

Im kräftigen Anstieg der kollektivvertraglichen Mindestlöhne seit Jahresbeginn (+7,2% gegenüber dem Vorjahr) schlugen sich zum Teil die Bemühungen der Gewerkschaften nieder, einen Mindestlohn von 10.000 S zu erreichen. Die Erhöhung der Effektivverdienste kam nicht an die Tariflohnsteigerungen heran.

Auf dem Arbeitsmarkt ist das Bild seit Monaten unverändert. Ein hoher Zuwachs der Zahl ausländischer Beschäftigter geht einher mit steigender Arbeitslosigkeit und sinkender Beschäftigung von Inländern. Die Bestände an offenen Stellen werden aufgrund des reichlichen Angebotes an Arbeitskräften immer geringer.

Kein Ende der Rezession in den USA

Die Wirtschaft der USA befindet sich in einer ausgeprägten Rezessionsphase. Das Sozialprodukt ist im I. Quartal um 2,8% gesunken (nach -1,6% im IV. Quartal 1990). Insbesondere der private Konsum ging stark zurück, der Absatz an Pkw war im I. Quartal um 15% niedriger als vor einem Jahr.

Im März blieben die Industrieproduktion sowie die Zahl neuer Bauprojekte in den USA unter dem Vorjahresniveau. Die Arbeitslosenquote

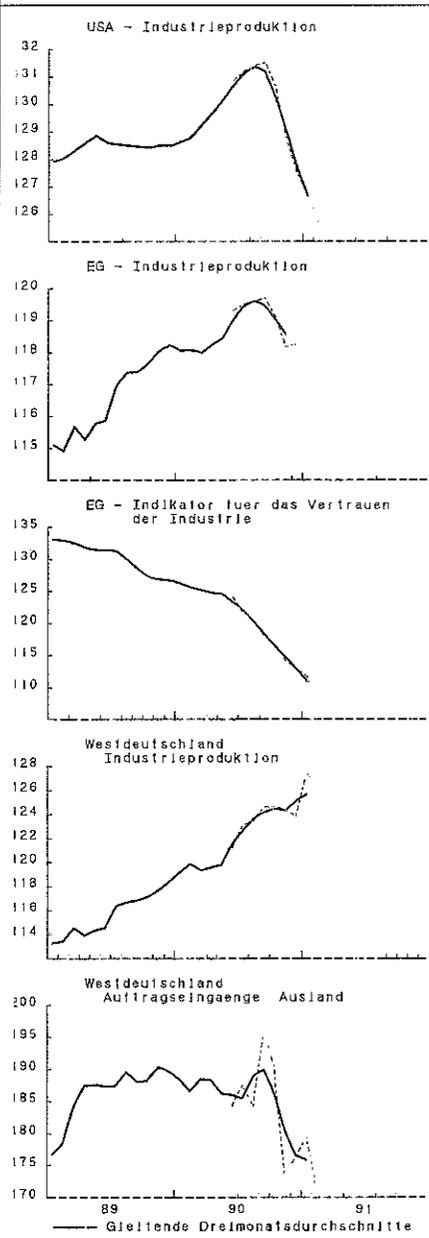
Konjunktur aktuell

	Letzter Monat		Konjunkturbarometer ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Industrieproduktion Konjunkturreihe	Februar	+ 3,4	+
Auftragseingänge (ohne Maschinen) nominell			
Ausland	Februar	+ 1,0	+
Inland	Februar	+ 1,5	+
Leading Indicator	Februar	-	=
Unselbständig Beschäftigte	April	+ 2,3	+
Arbeitslosenrate saisonbereinigt	April	5,9	+
Verbraucherpreise	März	+ 3,5	+
Umsätze des Einzelhandels real	Jänner	+ 10,2	+
Dauerhafte Güter	Jänner	+ 17,0	+
Warenexport nominell	Februar	+ 7,8	-
Warenimport nominell	Februar	+ 13,1	-
	Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd. S		
Handelsbilanz	Februar	- 4,2	-
Leistungsbilanz	Februar	+ 1,8	=

¹⁾ Trend gleitender Durchschnitte (saison- und teilweise arbeitstägig bereinigt)

Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 1980 = 100



stieg saisonbereinigt auf 6,8%. Nicht nur der industriell-gewerbliche Sektor, sondern auch der in Schwierigkeiten geratene Banken- und Versicherungssektor baute massiv Arbeitskräfte ab. Rasch verringert hat sich dagegen im Gefolge der Rezession die Inflationsrate: von 6,1% im Dezember auf 4,6% im März.

Wegen der Mittelknappheit der öffentlichen Haushalte (insbesondere der Gemeinden) erhält die Nachfrage zur Zeit viel weniger Impulse vom Staat als in der Vergangenheit. Die Versuche, die Defizite in der Rezession durch Steuererhöhungen zu senken, vertiefen die Krise.

Die volle Last der Konjunktur-

steuerung liegt deshalb bei der Geldpolitik. Die Federal Reserve senkte Ende April den Diskontsatz weiter von 6% auf 5½%, die kurzfristigen Zinsen fielen seit Oktober um 2½ Prozentpunkte. Auf die Kreditzinsen hat dies aber nur zum Teil durchgeschlagen. Die Prime Rate sank um nur 1½ Prozentpunkte auf 8½%. Viele Banken befinden sich in den USA in Schwierigkeiten oder leiden zumindest unter ungünstiger Gewinnlage. Sie sind deshalb in der Kreditvergabe vorsichtiger. Gleichzeitig zögern die hochverschuldeten und mit Realeinkommensverlusten konfrontierten Privathaushalte, neue Kredite aufzunehmen. Der Anstieg des Dollarkurses dämpft zudem die Chancen, die Konjunktur von der Exportseite her anzukurbeln.

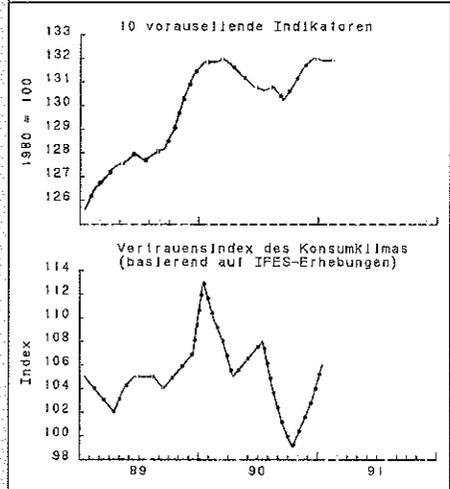
Zwei Monate nach dem Ende des Golfkriegs läßt deshalb der — angesichts von Aufträgen zum Wiederaufbau in Kuwait, sinkender Erdölpreise und nachgebender Zinsen — fällige Konjunkturaufschwung auf sich warten. Einige Indikatoren deuten jedoch auf eine Erholung hin. Der Leading Indicator weist stark nach oben. Auch der Börsenboom kann als ein Indiz dafür gesehen werden, daß auf den Finanzmärkten mit einem Wirtschaftsaufschwung gerechnet wird. Der Dow-Jones-Index stieg zeitweise über die 3.000-Punkte-Marke. Die Konjunkturerholung dürfte in den USA aber nicht so rasch eintreten wie erhofft.

Keine Anzeichen einer Konjunkturabschwächung in Westdeutschland, aber weniger optimistische Prognosen

Bis vor kurzem waren sich die meisten deutschen Wirtschaftsforscher einig, daß ein staatliches Konjunkturprogramm vornehmlich Inflation und eine Einschränkung der Privatinvestitionen bewirken würde. Tatsächlich sorgte jedoch die — mit Hilfe der Transfers aus dem Westen finanzierte — stürmische Nachfrage in Ostdeutschland für einen Boom in Westdeutschland. Im Gegensatz zu früheren Konjunkturaufschwüngen wurde die Entwicklung dank der großen Zahl ostdeutscher Zuwanderer und Pendler nicht durch einen Mangel an Arbeitskräften gebremst.

In Westdeutschland war die Kon-

WIFO-Konjunkturbarometer



junktur zu Jahresbeginn weiterhin robust. Die inländische Nachfrage schwenkte nach dem steilen Anstieg im 2. Halbjahr 1990 wieder auf den längerfristigen Wachstumspfad ein, die Auslandsbestellungen blieben jedoch unter der Vorjahresmarke. Die

Die westdeutsche Konjunktur verlagerte sich zu Jahresbeginn zur innerdeutschen Nachfrage. Die Aussichten für 1991 haben sich jedoch etwas getrübt. Die Wirtschaftsforschungsinstitute rechnen mit einem Wirtschaftswachstum von 2½%.

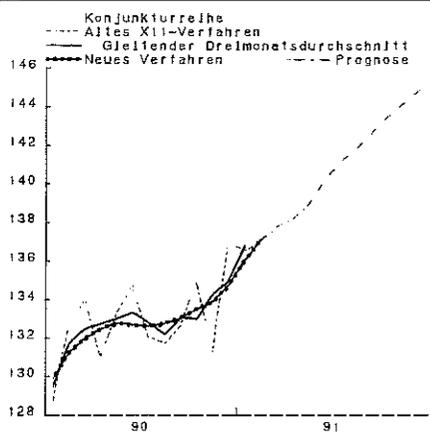
Industrieproduktion hat weiterhin steigende Tendenz. Ein Einfluß der internationalen Abkühlung auf die deutsche Konjunktur zeichnet sich aber bereits ab. Der Leading Indicator für Westdeutschland ist seit Monaten tendenziell rückläufig, und die jüngsten Prognosen sind vorsichtiger geworden. Für 1991 wird ein Wirtschaftswachstum von 2½% erwartet. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte, wenn die Steuer- und Abgabenerhöhungen greifen, ist mit einer Verlangsamung zu rechnen.

Die gesamtdeutsche Leistungsbilanz wies infolge von Transferzahlungen im Zusammenhang mit dem Golfkrieg in den ersten Monaten 1991 ein leichtes Defizit auf.

Die Arbeitslosigkeit ist in Westdeutschland im letzten Konjunkturaufschwung stark zurückgegangen. Waren 1988 noch fast 8% des Erwerbspotentials arbeitslos, so sind es im Frühjahr 1991 nur noch 5½% (saisonbereinigt). Nun scheint jedoch die Tal-

Industrieproduktion

Saisonbereinigt, 1980 = 100



sohle der Arbeitslosigkeit erreicht zu sein.

Höhenflug des Dollars trotz Zinssenkung in den USA

Die Regierung der USA drängt darauf, durch niedrige Zinsen den weltweiten Rezessionstendenzen entgegenzuwirken. Die Federal Reserve hat die Zinssätze auch deutlich gesenkt. Die Deutsche Bundesbank beharrt jedoch darauf, die stark expansiven und damit potentiell inflationären Wirkungen der deutschen Wiedervereinigung durch hohe Zinssätze zu dämpfen.

In Österreich entwickelten sich die Zinsen ähnlich wie in Westdeutschland. Der Diskontsatz wurde im Februar um 1/2 Prozentpunkt auf 7% angehoben, die langfristigen Zinssätze sind jedoch gesunken. Die Sekundärmarktrendite betrug im April 8,6%, um etwa 1/4 Prozentpunkt weniger als

Neues

Saisonbereinigungsverfahren für die Industrieproduktion

Das WIFO errechnet die Konjunkturreihe der Industrieproduktion für den Februar erstmals mit Hilfe eines neuen Saisonbereinigungsverfahrens, das auf einem im Institut von Gerhard Thury geschätzten Zeitreihenmodell beruht. Es verwendet einen komplizierten Kalender, der die Lage der Feiertage innerhalb der Woche berücksichtigt. In der verwendeten „Trendkomponente“ sind die Saisonfaktoren und die irreguläre Komponente ausgeschaltet. Bisher wurde die irreguläre Komponente durch Dreimonatsdurchschnitte geglättet.

zur Jahreswende, die Prime Rate verhartete dagegen bei 11,5%.

Trotz der niedrigen Zinsen in den USA stieg der Dollarkurs im Frühjahr deutlich. Im April lag der Mittelkurs mit 11,98 S um 15% höher als im Februar. Hier spielten offenbar politische Momente und die Erwartung eines Aufschwungs in den USA eine entscheidende Rolle. Die Schwäche der DM — auch innerhalb des EWS — hängt mit der Krise der ostdeutschen Wirtschaft und der Verschlechterung der Leistungsbilanz zusammen. Der nominell-effektive Wechselkurs des Schillings sank im April im Zuge der Dollaraufwertung gegenüber Februar um 2,4%.

Differenzierte Exportentwicklung

Die österreichische Ausfuhr konnte im IV. Quartal 1990 dank der hohen Nachfrage aus Deutschland sprunghaft gesteigert werden. Im Jänner (+1,7% gegen das Vorjahr) war sie durch die vom Golfkrieg ausgelösten Unsicherheiten gedrückt, im Februar erholte sie sich (+7,8%). Wegen der schwachen Weltkonjunktur konzentrierten sich die Exportsteigerungen auf Deutschland (+15,5%) und Ost-Mittleuropa (ÖSFR, Ungarn und Polen: +53%). Nach Übersee und in die EFTA-Länder (vor allem Schweden) wurde weniger geliefert als ein Jahr zuvor.

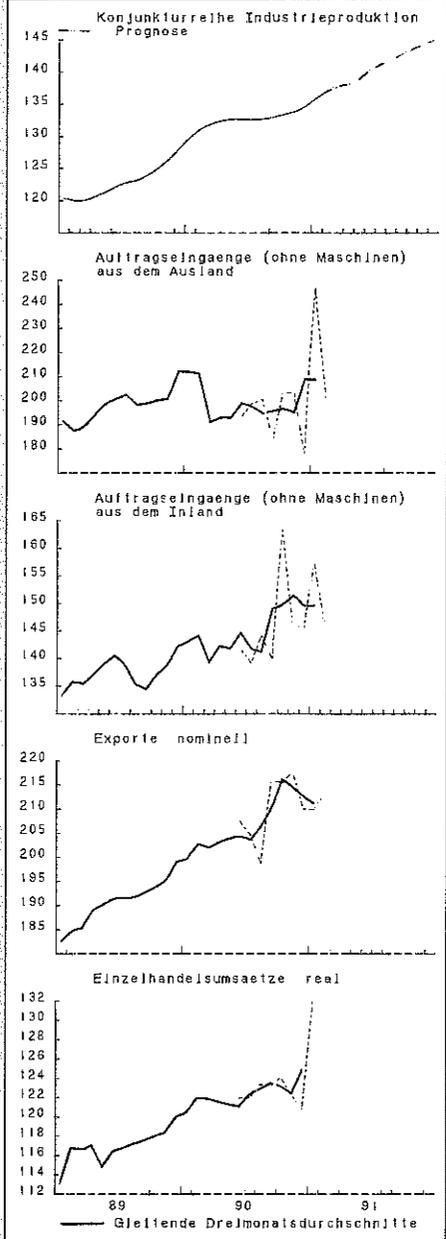
Die Entwicklung war nach Produktbereichen ebenso differenziert wie nach Ländergruppen. An Nahrungs- und Genussmitteln, Investitions- und Konsumgütern wurde viel mehr exportiert als im Vorjahr, die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren — insbesondere von Holz und Stahl — ging dagegen deutlich zurück.

Industriekonjunktur weiter aufwärtsgerichtet

Die Konjunkturreihe der Industrieproduktion ist — nach dem neuen Saisonbereinigungsverfahren des WIFO — in den ersten zwei Monaten des Jahres weiterhin aufwärtsgerichtet. Schreibt man den Trend der Zeitreihe bis zum Jahresende fort, so ergibt sich im Jahresdurchschnitt ein Wachstum der Industrieproduktion von 6%.

Produktion und Nachfrage

Saisonbereinigt, 1980 = 100

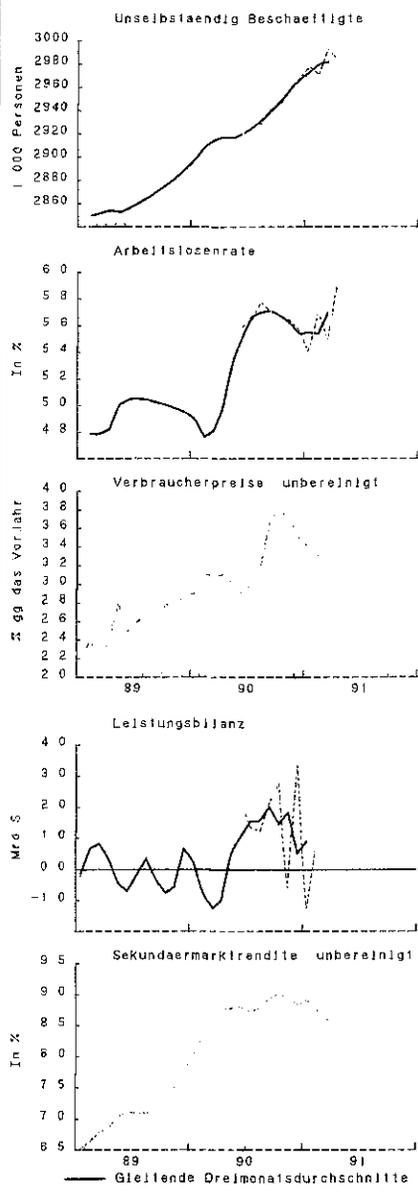


Der Vorjahresabstand der Industrieproduktion hat sich zu Jahresbeginn verringert. Im 2. Halbjahr 1990 wurde sie um gut 7% ausgeweitet, im Jänner und Februar 1991 um durchschnittlich knapp 5%. Zum Teil spiegelt das jedoch die außerordentlich hohen Zuwächse in den entsprechenden Vorjahresmonaten wider.

Die Industrie produzierte im Februar — bei gleicher Zahl an Arbeitstagen — um 3 1/2% mehr als im Vorjahr (Jänner +6%). Schwach entwickelten sich die Vorleistungsbranchen, ihre Produktion übertraf das Vorjahresniveau nur geringfügig (+1%). Im Grundmetallbereich setzte sich der Produktionsrückgang des vergange-

Wirtschaftspolitische Eckdaten

Saisonbereinigt



nen Jahres fort (Februar -8½%). Die Erzeugung von Investitionsgütern (Zulieferbranchen) und Verbrauchsgütern wurde stark ausgeweitet.

Die Auftragseingänge und -bestände der Industrie (ohne Maschinenindustrie) haben sich nach einer ungünstigen Entwicklung im IV. Quartal zu Jahresbeginn erholt. Im Durchschnitt der ersten zwei Monate waren die Bestellungen um gut 3% höher als im Vorjahr.

In der Bauwirtschaft setzte sich die gute Konjunktur am Jahresanfang fort. Der Boom im Hochbau hielt an, im Tiefbau zeigte sich jedoch eine Abschwächung. Der Produktionswert des Hoch- und Tiefbaus stieg im Jänner nominell um 8%.

Die Einzelhandelsstatistik wies im Jänner außerordentlich hohe Zuwächse auf (real +10%). Diese Wachstumsraten sind jedoch überzeichnet,

Hohe Umsätze im Einzelhandel

da die Statistik auf eine neue Stichprobe umgestellt wurde. Wie bei der Umstellung vor fünf Jahren änderte sich dadurch das Saisonmuster, der Vorjahresvergleich einzelner Monate ist verzerrt. Diese Statistik ist deshalb derzeit wenig aussagekräftig.

Positive Leistungsbilanz trotz hoher Inlandsnachfrage

Die hohe Inlandsnachfrage löste einen nur mäßigen Importsog aus. Die ersten zwei Monate des Jahres bieten ein widersprüchliches Bild: Im Jänner sanken die Importe gegenüber dem Vorjahr um 8%, im Februar stiegen sie um 13%. Im Durchschnitt der zwei Monate war der Zuwachs auf der Importseite nur etwa halb so hoch wie auf der Exportseite.

Die österreichische Leistungsbilanz wies 1990 - nach vorläufiger Berechnung - einen Überschuß von 9,4 Mrd. S aus. Zu Jahresbeginn hielt diese günstige Entwicklung an, im Jänner ergab sich ein Überschuß von 1,3 Mrd. S, im Februar von 3,4 Mrd. S. Das Handelsbilanzdefizit hat sich in den ersten zwei Monaten gegenüber dem Vorjahr nicht vergrößert, und die gute Entwicklung im Reiseverkehr ließ den Überschuß in der Dienstleistungsbilanz deutlich steigen. Trotz des kurzfristigen Einbruchs aufgrund des Golfkriegs waren die Ergebnisse im Reiseverkehr im Zeitraum November bis März ausgezeichnet. Wegen des unterschiedlichen Ostertermins ist jedoch im Vorjahresvergleich mit einem schwächeren April zu rechnen. Die stark schwankende Position der „nicht in Waren oder Dienste unterteilbaren Leistungen“ war ausschlaggebend für den geringfügigen Rückgang des Leistungsbilanzüberschusses gegenüber dem Vorjahr.

Inflationsrate um 1 Prozentpunkt höher als in Westdeutschland

Die Verbraucherpreise stiegen im März - nach einem Sprung im Fe-

bruar - nur mäßig, der Abstand zum Vormonat betrug +0,3%. Die Inflationsrate war mit 3,5% ebenso hoch wie im Dezember. Die seither eingetretene Energieverbilligung wurde durch die Anhebung anderer Preise kompensiert. Nahrungsmittel wurden teurer, und auch die Mieten zogen an (+5% gegenüber dem Vorjahr). Die öffentlichen Tarife bremsen hingegen die Teuerung.

Während die Inflationsrate 1989 kaum von jener in der Bundesrepublik Deutschland abgewichen war, hat sich die Schere im letzten Jahr wieder geöffnet: Der Verbraucherpreisindex stieg in Österreich im März um 1 Prozentpunkt stärker als in Westdeutschland.

Eine wichtige Rolle für die weitere Preisentwicklung dürfte der Dollarkurs spielen. Bis Februar drückte er die Importpreise, seither hebt er sie tendenziell an.

Kräftiger Anstieg des Tariflohnindex

Die Löhne - sie folgen der Konjunktur gewöhnlich mit Verzögerung - zeigen jetzt deutliche Auftriebstendenzen. Seit Jahresbeginn liegen die Kollektivvertragslöhne in der Gesamtwirtschaft um 7,2% über dem Vorjahresniveau. Dieser relativ hohe Vorjahresabstand spiegelt auch die Bemü-

Der Arbeitsmarkt wird weiterhin vom hohen Zuwachs der Zahl ausländischer Arbeitskräfte beherrscht. Damit verbunden sind eine sinkende Beschäftigung und steigende Arbeitslosigkeit von Inländern.

hungen der Gewerkschaften wider, einen kollektivvertraglichen Mindestlohn von 10.000 S zu erreichen.

Die Effektivverdienste haben weniger stark angezogen. Je Industriearbeiter stiegen die Stundenverdienste im Jänner um rund 6%, jene der Bauarbeiter nahmen jedoch mit +7% recht kräftig zu. Insgesamt blieb die Steigerung der Effektivverdienste (pro Stunde) in Industrie und Bauwirtschaft um rund 1 Prozentpunkt hinter den Tariflohnerrhöhungen zurück.

Die starke Ausweitung der Beschäftigung hielt im April an (+67.500). In Westösterreich hat sie sich abgeschwächt, in Ostösterreich

dagegen verstärkt. Während die Beschäftigung von Inländern im März deutlich zurückging (–17 600), stieg die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte gegenüber dem Vorjahr um

Rückgang der Beschäftigung von Inländern

84 900. Sie erreichte 274 200, das sind 9,3% der Beschäftigten.

Im März waren 6,4% des Arbeitskräftepotentials arbeitslos. Die Zahl

der Arbeitslosen war um fast ein Viertel höher als im Vorjahr. Die Steigerung betraf ältere Personen überdurchschnittlich. Auch die Zahl der Notstandshilfebezieher nahm stark zu. „Arbeitslose mit Einstellungsversprechen“ wird es in Zukunft nicht mehr geben, sie werden wie andere Arbeitslose von den Arbeitsämtern vermittelt werden.

Der Rückgang der Stellenangebote wird von Monat zu Monat stärker. Im März wurden bereits um 12% weniger offene Stellen angeboten als im

Vorjahr. Diese Tendenz hängt vor allem mit einem Angebotschock – dem kräftigen Zustrom ausländischer Arbeitskräfte – zusammen, der die Laufzeit der offenen Stellen verkürzt bzw. eine Meldung bei den Arbeitsämtern überhaupt erspart. Überdies ist die Nachfrage nach Beschäftigten in Industrie und Bauwirtschaft schwächer geworden. Die Zahl der Industriebeschäftigten war zu Jahresbeginn nur noch um rund 3 000 höher als im Vorjahr.

Abgeschlossen am 8. Mai 1991

Brutto-Inlandsprodukt und Einkommen

	1988	1989	1990	1989				1990			
				II Qu	III Qu	IV Qu	I. Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	
Veränderung gegen das Vorjahr in %											
<i>Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes</i>											
Real (zu Preisen von 1983)											
Land- und Forstwirtschaft	+ 42	- 14	+ 33	+ 08	-48	- 16	+ 70	+ 95	+ 15	- 07	
Bergbau	- 97	- 14	+ 45	- 09	-44	- 84	+ 48	+ 34	+ 23	+ 76	
Sachgüterproduktion	+ 56	+ 59	+ 77	+ 77	+42	+ 54	+106	+ 72	+ 70	+ 63	
Industrie	+ 58	+ 63	+ 85	+ 84	+40	+ 61	+120	+ 79	+ 76	+ 68	
Gewerbe	+ 51	+ 48	+ 53	+ 53	+48	+ 36	+ 60	+ 50	+ 55	+ 48	
Energie- und Wasserversorgung	+ 17	+ 29	- 17	- 06	+47	+ 35	- 12	- 14	- 62	+ 13	
Bauwesen	+ 36	+ 35	+ 57	+ 14	+19	+ 37	+ 37	+ 57	+ 63	+ 61	
Handel ¹⁾	+ 57	+ 52	+ 41	+ 53	+39	+ 38	+ 39	+ 39	+ 46	+ 40	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 39	+ 49	+ 46	+ 56	+48	+ 42	+ 30	+ 45	+ 50	+ 58	
Vermögensverwaltung ²⁾	+ 32	+ 33	+ 38	+ 30	+33	+ 41	+ 37	+ 38	+ 37	+ 42	
Sonstige private Dienste ³⁾	+ 37	+ 30	+ 33	+ 35	+26	+ 26	+ 25	+ 28	+ 37	+ 41	
Öffentlicher Dienst	+ 07	+ 07	+ 10	+ 05	+12	+ 07	+ 10	+ 10	+ 10	+ 10	
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	+ 40	+ 39	+ 46	+ 43	+30	+ 36	+ 52	+ 46	+ 44	+ 43	
Minus imputierte Bankdienstleistungen	+ 23	+ 39	+ 47	+ 34	+39	+ 54	+ 45	+ 47	+ 47	+ 48	
Importabgaben	+ 67	+ 79	+ 50	+100	+26	+ 67	+ 68	+ 10	+ 60	+ 62	
Mehrwertsteuer	+ 12	+ 41	+ 45	+ 34	+37	+ 46	+ 36	+ 52	+ 49	+ 44	
Brutto-Inlandsprodukt	+ 39	+ 40	+ 46	+ 43	+30	+ 36	+ 51	+ 46	+ 44	+ 43	
<i>Verwendung des Brutto-Inlandsproduktes</i>											
Real (zu Preisen von 1983)											
Privater Konsum	+ 31	+ 32	+ 41	+ 26	+35	+ 40	+ 64	+ 42	+ 32	+ 29	
Öffentlicher Konsum	+ 03	+ 06	+ 10	+ 04	+11	+ 06	+ 10	+ 10	+ 10	+ 10	
Brutto-Anlageinvestitionen	+ 60	+ 55	+ 69	+ 46	+18	+ 50	+ 60	+ 67	+ 96	+ 49	
Ausrüstungen (netto) ⁴⁾	+ 56	+ 72	+ 84	+ 80	+06	+ 59	+ 76	+ 81	+150	+ 34	
Bauten (netto) ⁴⁾	+ 62	+ 44	+ 57	+ 23	+28	+ 47	+ 37	+ 57	+ 63	+ 60	
Inländische Endnachfrage	+ 33	+ 33	+ 42	+ 27	+26	+ 37	+ 53	+ 43	+ 46	+ 31	
Lagerbewegung: Beitrag zum Wachstum des BIP ⁵⁾	+ 10	+ 04	+ 03	+ 23	-12	+ 13	+ 18	- 04	- 03	+ 01	
Mrd S	+267	+323	+360	+146	-61	+104	+191	+133	- 73	+109	
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	+ 42	+ 36	+ 44	+ 48	+14	+ 49	+ 68	+ 37	+ 43	+ 32	
Exporte i w S ⁶⁾	+ 95	+105	+ 92	+107	+80	+ 73	+ 73	+ 81	+ 87	+126	
Minus Importe i w S ⁷⁾	+103	+ 94	+ 86	+115	+43	+102	+110	+ 60	+ 87	+ 92	
Außenbeitrag zum Wachstum des BIP ⁵⁾	- 04	+ 03	+ 01	- 07	+16	- 14	- 16	+ 07	+ 01	+ 10	
<i>Verteilung der Einkommen</i>											
Volkseinkommen											
Bruttoentgelt für unselbständige Arbeit	+ 37	+ 66	+ 81	+ 75	+66	+ 62	+ 75	+ 73	+ 90	+ 85	
Sonstige Einkommen	+133	+ 85	+112	+ 68	+24	+129	+112	+122	+130	+ 83	
Netto-Masseneinkommen											
Nominell	+ 23	+ 86	+ 61	+ 91	+99	+ 71	+ 52	+ 54	+ 68	+ 70	
Leistungseinkommen	+ 34	+ 66	+ 81	+ 75	+67	+ 63	+ 75	+ 73	+ 90	+ 85	
Private Lohnsumme	+ 39	+ 71	+ 87	+ 77	+75	+ 67	+ 82	+ 80	+ 94	+ 91	
Öffentliche Lohnsumme	+ 14	+ 48	+ 56	+ 67	+38	+ 45	+ 53	+ 44	+ 72	+ 54	
Transfereinkommen	+ 23	+ 43	+ 69	+ 53	+39	+ 35	+ 62	+ 62	+ 81	+ 74	
Abzüge	+ 58	- 44	+145	- 28	-75	- 10	+153	+142	+159	+128	
Real (zu Preisen von 1983)	+ 07	+ 58	+ 28	+ 61	+73	+ 36	+ 20	+ 27	+ 36	+ 33	
Volkseinkommen je Erwerbstätigen	+ 60	+ 57	+ 70								
Leistungseinkommen je unselbständig											
Beschäftigten brutto											
Nominell	+ 29	+ 48	+ 56	+ 58	+48	+ 43	+ 52	+ 49	+ 65	+ 57	
Real (zu Preisen von 1983)	+ 13	+ 20	+ 23	+ 30	+23	+ 09	+ 20	+ 22	+ 33	+ 22	

¹⁾ Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen — ²⁾ Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste. — ³⁾ Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste — ⁴⁾ Ohne Mehrwertsteuer — ⁵⁾ in Prozentpunkten — ⁶⁾ Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — ⁷⁾ Ohne Transitverkehr

Land- und Forstwirtschaft

	1988	1989	1990	1990		1991	1990	1991	1991	1991
				III Qu	IV Qu					
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Fleisch</i>										
Marktleistung	+14	-09	+ 26	+ 39	+ 79		+ 73			
Rindfleisch	-45	-48	+ 44	+137	+137		+139			
Schweinefleisch	+57	+13	+ 11	- 05	+ 42		+ 43			
Inlandsabsatz	+20	+02	+ 17	+ 13	+ 33		+ 07			
Rindfleisch	-13	-05	+ 19	+ 40	+ 27		- 38			
Schweinefleisch	+50	+08	+ 15	+ 03	+ 27		+ 26			
<i>Milch</i>										
Milchlieferleistung	-16	-01	+ 09	+ 34	+ 30		+ 29	+18		
Inlandsabsatz Trinkmilch	+36	+25	+ 08	- 14	+ 05		- 21			
<i>Holzeinschlag</i>	+86	+82	+137	+ 41	-156					

Industrie

	1988	1989	1990	1990		1991		1990 Dezember	Jänner	1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar			März		
Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Vorleistungen	+ 84	+ 68	+ 68	+ 51	+ 73			+ 88	+ 22	- 06		
Für die Nahrungs- und Genussmittelbranchen	+ 66	+ 41	+118	+ 88	+165			+200	+ 54	+ 24		
Für die Textil- und Lederbranchen	+ 11	+ 30	+ 79	+ 70	+ 45			+ 19	- 06	- 19		
Für die Holz- und Papierbranchen sowie Druckereien	+108	+ 44	+ 51	+ 54	+ 69			+ 82	+ 46	- 29		
Für die Chemie	+123	+ 71	- 17	-109	+ 15			+ 98	+ 03	+ 18		
Für die Stein- und Glaswarenproduktion	+ 79	+ 24	+ 58	- 24	+180			+174	- 83	-111		
Für die Grundmetallverarbeitung	+ 09	+ 19	- 68	-127	- 36			- 48	+ 17	- 88		
Für die Technische Verarbeitung	+105	+ 99	+111	+123	+ 91			+ 87	+ 29	+ 36		
Für die Bauwirtschaft	+111	+ 68	+ 40	+ 38	+ 42			+ 61	+ 14	- 49		
Für sonstige Wirtschaftsbereiche	+ 66	+ 66	+122	+ 91	+135			+184	+ 28	- 15		
Ausrüstungsinvestitionen	+ 62	+ 54	+172	+178	+ 77			+ 92	+178	+ 31		
Fahrzeuge	+164	-117	+399	+721	+101			+100	+326	+ 77		
Maschinen und Elektrogeräte	+ 30	+ 62	+178	+185	+ 80			+105	+200	+ 33		
Sonstige	+123	+123	+ 55	+ 34	+ 55			+ 50	+ 40	- 04		
Konsumgüter	+ 04	+ 61	+ 70	+ 72	+ 70			+117	+ 68	+ 26		
Verbrauchsgüter	+ 16	+ 54	+ 67	+ 77	+ 80			+142	+109	+ 45		
Kurzlebige Gebrauchsgüter	- 28	+ 20	+ 23	+ 19	+ 13			+ 62	- 09	- 34		
Langlebige Gebrauchsgüter	+ 27	+143	+147	+139	+124			+133	+ 93	+ 76		
Industrie insgesamt (ohne Energieversorgung)	+ 60	+ 65	+ 88	+ 78	+ 73			+ 95	+ 60	+ 08		
Nicht arbeitstäglich bereinigt	+ 64	+ 58	+ 84	+ 75	+ 68			+ 35	+ 60	+ 09		
Teilweise arbeitstäglich bereinigt (7:3)	+ 62	+ 63	+ 87	+ 77	+ 72			+ 77	+ 60	+ 09		
Produktivität pro Kopf	+ 83	+ 57	+ 71	+ 61	+ 64			+ 87	+ 54			
Produktivität pro Stunde	+ 83	+ 60	+ 74	+ 57	+ 68			+ 55	+ 68			
Auftragsgänge (ohne Maschinenindustrie)	+102	+ 93	+ 31	+ 04	+ 25			- 39	+ 53	+ 12		
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 88	+160	+ 73	+ 64	- 12			- 58	- 14	+ 55		

Bauwirtschaft

	1988	1989	1990	1990		1991		1990 Dezember	Jänner	1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar			März		
Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Produktionswert (nominal)	+ 67	+36	+99	+121	+100			+75	+ 80			
Hochbau	+123	+20	+95	+101	+127			+71	+157			
Tiefbau	+ 01	+53	+82	+120	+ 54			+63	- 32			
Beschäftigte	- 14	+18	+43	+ 53	+ 52			+35	- 05			
Hochbau	- 08	+06	+22	+ 25	+ 35			+29	+ 14			
Tiefbau	- 31	+36	+43	+ 51	+ 46			+49	- 56			
Auftragsbestände	- 53	+12	+79	+ 83	+ 54							
Innerhalb von 12 Monaten aufzuarbeiten	- 21	+09	+86	+ 76	+ 30							
Preisindex Hochbau	+ 32	+36	+43	+ 45	+ 55							
Wohnbau	+ 33	+35	+41	+ 45	+ 45							
Preisindex Tiefbau	+ 19	+26	+30	+ 37	+ 28							
Straßenbau	- 05	+08	+32	+ 40	+ 29							

Energiewirtschaft

	1988	1989	1990	1990		1991		1990 Dezember	Jänner	1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar			März		
Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Förderung	- 15	- 04	- 51	- 67	- 66			- 65				
Kohle	-327	- 30	+164	+430	+ 50			+ 63	-342			
Erdöl	+106	- 15	- 08	+119	-189			-184				
Erdgas	+ 74	+ 47	- 27	+ 26	- 90			-192				
Stromerzeugung	- 30	+ 23	+ 05	- 57	+ 05			- 03	+ 20	+ 80		
Wasserkraft	- 05	- 11	-101	-175	- 28			+ 35	+306	-108		
Wärmeleistung	- 95	+124	+277	+549	+ 49			- 39	-189	+273		
Verbrauch	- 28	+ 22	+ 49	+ 66	+ 12			- 01				
Kohle	-119	+ 39	+114	+ 56	+ 68			- 56				
Erdöl, Mineralölprodukte	- 12	+ 01	+ 43	+ 94	- 39			- 62				
Treibstoffe	+ 61	+ 35	+ 25	+ 45	- 10			- 28				
Normalbenzin	+ 08	+ 98	+ 48	+ 47	+ 10			- 55				
Superbenzin	+ 15	- 18	- 43	- 50	- 68			-114				
Dieselkraftstoff	+134	+ 66	+ 78	+135	+ 29			+ 77				
Heizöle	-120	- 63	+ 11	+225	-189			-186				
Gasöl für Heizzwecke	- 31	+ 13	+ 18	+320	-125			-125				
Sonstige Heizöle	-160	-101	+ 07	+152	-219			-209				
Erdgas	- 57	+ 78	+101	+196	+ 57			+ 84				
Elektrischer Strom	+ 31	+ 30	+ 41	+ 35	+ 42			+ 45	+ 13	+138		

Groß- und Einzelhandel

	1988	1989	1990	1990		1991	1990	1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Großhandelsumsätze (netto)</i>										
Real	+ 10,0	+ 7,2	+ 2,2	+ 3,2	+ 1,5		- 3,4	+ 16,2		
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 5,4	+ 1,4	+ 1,0	+ 5,7	+ 1,6		+ 4,6	+ 18,0		
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+ 3,2	+ 6,8	+ 3,3	+ 4,0	- 1,2		- 8,3	+ 11,4		
Fertigwaren	+ 13,4	+ 10,0	+ 5,7	+ 4,6	+ 4,9		- 1,4	+ 13,3		
Nominell	+ 9,4	+ 8,6	+ 4,9	+ 5,5	+ 4,4		- 1,5	+ 17,9		
<i>Einzelhandelsumsätze (brutto)</i>										
Real	+ 3,8	+ 3,2	+ 4,5	+ 4,0	+ 3,9		+ 0,9	+ 10,2		
Kurzlebige Güter	+ 1,9	+ 1,8	+ 3,9	+ 3,3	+ 3,2		+ 0,8	+ 6,2		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 4,8	+ 1,9	+ 5,3	+ 4,0	+ 3,6		+ 0,4	+ 4,6		
Bekleidung und Schuhe	- 2,2	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,6		- 2,7	- 0,4		
Sonstige	+ 1,0	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,7		+ 3,0	+ 10,7		
Langlebige Güter	+ 8,6	+ 6,4	+ 5,8	+ 5,4	+ 5,3		+ 1,0	+ 15,6		
Fahrzeuge	+ 8,3	+ 4,7	+ 1,6	+ 3,1	- 4,4		- 3,4	+ 24,2		
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	+ 8,1	+ 7,7	+ 7,8	+ 5,8	+ 10,6		+ 2,9	+ 8,5		
Sonstige	+ 11,1	+ 7,5	+ 12,2	+ 11,5	+ 9,7		+ 1,7	+ 9,5		
Nominell	+ 5,1	+ 4,8	+ 6,9	+ 6,5	+ 6,6		+ 3,4	+ 12,9		

Verkehr

	1988	1989	1990	1990		1991	1990	1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Güterverkehr</i>										
Bahn	+ 0,8	+ 5,7	+ 7,0	+ 7,9	+ 10,2		+ 0,8	+ 4,3	+ 3,4	
Inlandsverkehr	- 7,8	+ 6,7	+ 1,5	+ 6,3	- 5,9		- 12,5	+ 6,0	+ 5,5	
Ein- und Ausfuhr	+ 9,0	+ 5,8	+ 12,5	+ 17,5	+ 25,9		+ 13,0	+ 6,3	+ 4,4	
Transitverkehr	- 7,4	+ 3,8	+ 3,1	- 8,9	+ 2,6		- 2,1	- 2,8	- 0,8	
Wagenstellungen	- 6,4	+ 6,5	+ 3,0	+ 4,8	+ 3,1		- 6,5	+ 1,1	- 2,1	
Österreichische Schiffe	+ 10,6	+ 0,4	- 8,9	- 20,8	+ 2,5		+ 10,6	+ 2,1	- 78,5	
Inlandsverkehr	- 5,5	- 4,2	+ 18,1	+ 43,2	+ 68,2		+ 116,7	+ 96,0	- 54,7	
Ein- und Ausfuhr	+ 14,7	+ 1,1	- 13,8	- 31,2	- 7,6		- 0,0	- 22,4	- 83,8	
Pipeline: Durchsatz	- 10,4	+ 21,4	+ 20,4	+ 22,5	+ 1,7	+ 12,1	- 10,6	+ 14,5	+ 7,5	+ 14,2
Luftfracht (ohne Transit)	+ 7,8	+ 12,6	+ 10,0	+ 9,5	+ 17,3		+ 11,1	+ 29,3	- 0,9	
Neuzulassungen Lkw	+ 16,4	- 9,7	+ 12,5	+ 11,4	+ 1,6		+ 13,4	- 9,9	+ 12,1	
Fuhrgewerbe	+ 21,1	- 2,1	+ 13,9	+ 11,0	+ 5,3		+ 2,7	- 7,0	+ 12,9	
<i>Personenverkehr</i>										
Bahn	+ 1,5	+ 4,8	+ 4,7	+ 3,5	+ 1,8		+ 1,4	- 0,4	+ 0,8	
Luftverkehr: Passagiere	+ 12,9	+ 13,7	+ 11,3	+ 12,6	+ 4,1		+ 0,6	- 10,4	- 21,8	
Neuzulassungen Pkw	+ 4,1	+ 9,1	+ 4,6	+ 9,0	- 4,0		- 6,4	+ 4,5	- 1,5	
Bis 1 500 cm ³	- 31,6	+ 7,1	- 3,4	+ 3,0	- 7,5		- 12,7	+ 12,0	+ 4,3	
1 501 bis 2 000 cm ³	+ 38,3	+ 10,1	+ 8,8	+ 11,2	- 1,4		- 2,8	+ 2,2	- 4,2	
2 001 cm ³ und darüber	+ 29,2	+ 9,2	+ 4,5	+ 14,4	- 8,2		- 8,0	+ 0,3	- 1,2	

Arbeitsmarkt

	1988	1989	1990	1990		1991	1990	1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
In 1 000										
Unselbständig Beschäftigte	2 810	2 862	2 929	2 995	2 952	2 927	2 930	2 911	2 917	2 953
Männer	1 655	1 682	1 719	1 765	1 737	1 698	1 713	1 685	1 687	1 721
Frauen	1 155	1 180	1 210	1 231	1 215	1 229	1 216	1 226	1 230	1 231
Arbeitslose	159	149	166	139	190	225	216	236	236	202
Offene Stellen	31	46	56	58	47	48	47	46	46	51
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Unselbständig Beschäftigte	+ 0,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,3
Männer	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,0
Frauen	+ 0,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8
Ausländer	+ 2,4	+ 10,9	+ 30,0	+ 31,0	+ 44,3	+ 44,2	+ 45,7	+ 42,8	+ 44,8	+ 44,9
Industrie	- 2,0	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,9		+ 0,7	+ 0,6		
Bauwirtschaft	+ 1,8	+ 1,8	+ 3,8	+ 3,6	+ 5,8	+ 2,8	+ 8,1	+ 5,7	+ 0,9	+ 2,0
Gefästete Arbeiterstunden in der Industrie pro Kopf	+ 0,8	- 0,8	- 0,3	+ 0,2	- 0,5		- 2,1	- 0,9		
Arbeitslose	- 3,5	- 6,0	+ 11,1	+ 20,0	+ 16,6	+ 17,1	+ 14,6	+ 11,4	+ 17,8	+ 23,5
Offene Stellen	+ 16,2	+ 46,2	+ 22,0	+ 17,7	- 1,8	- 8,7	- 6,9	- 5,2	- 7,9	- 12,2
In %										
Arbeitslosenquote	5,3	5,0	5,4	4,4	6,0	7,1	6,9	7,5	7,5	6,4
Männer	5,2	4,6	4,9	3,7	5,5	7,6	7,1	8,1	8,2	6,4
Frauen	5,6	5,5	6,0	5,5	6,8	6,5	6,6	6,6	6,5	6,4
Unter 25jährige in % der Arbeitslosen insgesamt	26,7	24,2	23,0	23,3	24,1	21,0	22,7	21,3	20,7	21,1
Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen absolut	50,9	32,7	29,8	24,1	40,2	47,0	46,5	51,1	50,7	39,7

Außenhandel

	1988	1989	1990	1990		1991		1991		März
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Export, nominell</i>										
Insgesamt	+11,9	+12,0	+ 8,9	+ 7,7	+ 9,9	+ 2,9	+ 1,7	+ 7,8		
Nahrungs- und Genußmittel	+12,2	+17,7	- 2,1	+ 3,2	+11,5	+15,4	+15,5	+19,3		
Rohstoffe und Energie	+ 4,5	+14,0	+ 2,5	+ 2,9	- 3,0	-11,6	-15,2	-21,5		
Halbfertige Waren	+11,0	+10,4	- 4,1	- 8,0	- 1,3	- 5,2	- 2,0	- 3,2		
Fertigwaren	+12,9	+12,0	+13,8	+12,8	+13,7	+ 5,4	+ 3,7	+13,0		
Investitionsgüter	+13,1	+10,0	+16,2	+12,4	+15,6	+ 5,3	- 0,2	+17,2		
Konsumgüter	+12,8	+13,1	+12,5	+13,0	+12,7	+ 5,6	+ 5,6	+11,0		
Holz	+10,3	+23,9	+16,3	+19,2	+ 3,7	+ 2,9	-12,5	-13,1		
Papier	+17,8	+12,5	+ 3,8	+ 0,9	+ 7,7	+ 7,3	+ 8,0	+12,9		
Eisen und Stahl	+12,7	+13,3	- 6,8	-16,4	- 2,9	- 3,7	-11,3	-16,1		
Metalle	+29,0	+16,0	- 4,7	- 1,7	- 3,1	-14,7	+ 0,2	+ 3,4		
Metallwaren	+ 9,3	+16,0	+10,9	+ 4,4	+ 8,4	- 2,3	- 4,3	+20,0		
Maschinen ¹⁾	+13,0	+13,7	+17,4	+17,5	+14,3	+ 3,8	+ 3,5	+12,5		
Nachrichtengeräte	+12,1	+15,8	+23,0	+17,0	+21,0	+ 8,9	+28,8	+ 8,2		
EWG	+11,6	+11,6	+ 8,4	+ 7,7	+ 8,3	+ 0,5	+ 2,3	+ 8,7		
EG 90	+12,3	+11,8	+ 9,1	+ 9,1	+10,5	+ 2,3	+ 4,2	+10,7		
Deutschland	+11,7	+10,0	+14,3	+15,1	+19,0	+10,0	+ 9,1	+15,5		
EFTA 86	+ 8,1	+10,6	+ 3,8	- 0,4	- 4,8	-10,1	- 9,7	- 3,8		
Schweiz	+ 8,8	+12,4	+ 4,2	+ 0,9	- 4,9	- 7,9	- 4,4	+ 1,0		
Übriges Europa	+16,7	+12,2	+14,9	+11,4	+26,3	+19,9	+ 6,9	+ 4,1		
Ost-Mitteleuropa ²⁾	+12,5	+24,2	+24,2	+25,1	+40,8	+27,0	+36,3	+53,0		
Industriestaaten in Übersee	+13,4	+18,9	+ 1,7	- 3,3	- 0,2	-11,3	- 5,5	- 4,6		
USA	+10,8	+10,6	- 0,1	- 9,3	+ 0,5	- 9,4	+ 2,8	- 2,7		
OPEC	+14,4	- 0,2	+12,8	+ 7,9	+ 4,0	+16,1	-21,8	+ 9,5		
Sonstige Entwicklungsländer	+ 2,0	+17,6	+12,2	+18,9	+13,8	+ 3,3	+ 5,5	+18,1		
Schwellenländer ³⁾	+15,8	+27,8	+13,7	+16,4	+10,9	+ 7,4	+ 1,8	- 7,0		
<i>Import, nominell</i>										
Insgesamt	+ 9,6	+14,0	+ 8,2	+10,6	+10,1	+15,7	- 8,3	+13,1		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 3,1	+10,9	+ 4,0	+ 5,1	+ 6,0	+ 5,9	-11,1	+14,6		
Rohstoffe und Energie	- 3,1	+14,3	+ 5,8	+ 7,1	+14,7	+12,6	+16,6	+ 5,1		
Halbfertige Waren	+11,7	+14,6	- 0,3	+ 1,6	+ 3,6	+ 6,9	- 9,9	+ 3,4		
Fertigwaren	+12,0	+14,1	+10,9	+13,6	+11,0	+18,9	-11,2	+16,4		
Investitionsgüter	+12,7	+13,6	+12,2	+15,5	+12,3	+23,2	-10,3	+14,4		
Konsumgüter	+11,7	+14,3	+10,2	+12,7	+10,4	+16,5	-11,6	+17,3		
Pkw	+28,8	+14,5	+ 9,8	+ 7,8	- 2,0	-14,7	+ 4,6	- 2,7		
Brennstoffe	-14,6	+14,9	+19,6	+21,8	+30,8	+22,5	+32,7	+10,7		
Erdöl: Wert	-25,1	+33,8	+31,1	+29,5	+62,9	+24,4	+44,6	+12,4		
Erdöl: Menge	- 9,7	+ 5,6	+14,4	+26,3	+ 8,3	-10,4	+21,2	+13,6		
Erdölprodukte: Menge	+ 0,3	+ 1,3	-10,8	-14,3	-23,3	+ 4,3	-11,6	-19,5		
EG 90	+ 9,7	+13,6	+ 8,7	+11,7	+10,4	+15,1	-11,9	+14,1		
Deutschland	+10,4	+11,7	+ 8,1	+10,6	+ 9,2	+13,0	-14,5	+12,4		
EFTA 86	+ 3,0	+10,4	+ 7,2	+ 5,8	+14,2	+23,8	- 9,2	+14,2		
Übriges Europa	+ 5,5	+11,9	+ 8,7	+14,8	+10,7	+10,1	+ 2,1	+ 3,0		
OPEC	-18,9	+31,9	+25,3	+22,3	+31,4	+ 5,7	+54,6	+11,8		
Schwellenländer ³⁾	+20,4	+14,3	+ 4,0	+ 2,1	+ 8,2	+20,5	- 6,0	+19,0		
<i>Preise</i>										
Export ³⁾	+ 2,2	+ 2,6		- 2,4	- 2,9		- 5,2			
Import ³⁾	+ 1,6	+ 3,5		- 3,1	- 0,9		- 1,8			
Erdöl (S je t)	-17,1	+28,8	+14,7	+ 2,5	+50,4	+38,9	+19,3	- 1,1		
Terms of Trade ³⁾	+ 0,6	- 0,9		+ 0,7	- 2,0		- 3,5			
Export real	+ 9,5	+ 9,2		+10,4	+13,2		+ 8,6			
Import real	+ 7,9	+10,2		+14,2	+11,1		+17,9			
Export der BRD nominell	+ 7,6	+12,9	+ 0,3	- 1,6	- 1,4		- 8,1	- 2,4		
Export der BRD real	+ 6,7	+ 8,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,6		- 6,1			

¹⁾ SITC 71 bis 77 - ²⁾ ÖSFR Ungarn Polen - ³⁾ Brasilien Griechenland Hongkong Jugoslawien Südkorea Mexiko Portugal Singapur Spanien Taiwan

Tourismus

	1988	1989	1990	1990		1991		1991		März
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Übernachtungen in allen Fremdenunterkünften	+ 1,8	+ 7,0	- 0,1	+ 0,9	+10,3		+11,0	+ 3,4	+11,6	
Inländer	+ 0,5	+ 2,4	+ 0,1	+ 1,6	+ 5,8		+ 7,6	+15,1	+13,2	
Aus Wien	- 3,2	- 0,6	- 2,2	- 1,2	+ 5,3		+ 9,6	+ 4,5	+10,4	
Aus den anderen Bundesländern	+ 2,6	+ 4,0	+ 1,2	+ 3,1	+ 6,0		+ 6,5	+20,2	+14,5	
Ausländer	+ 2,2	+ 8,4	- 0,2	+ 0,7	+12,0		+11,8	+ 0,8	+11,1	
Aus der BRD	+ 2,0	+ 6,9	- 5,2	- 6,6	+15,3		+17,0	+ 3,9	+15,6	
Aus Frankreich	- 0,5	+ 9,3	+ 6,2	+ 6,7	+ 4,6		+ 9,3	+11,8	- 4,1	
Aus Großbritannien	- 0,9	+12,0	+ 4,5	+ 7,2	- 4,2		-12,2	-29,5	- 9,7	
Aus Italien	+23,7	+33,3	+10,9	+19,0	+ 8,1		+ 2,0	+16,1	+ 2,5	
Aus den Niederlanden	- 0,6	+ 4,2	- 5,7	- 8,1	+10,1		+15,4	+ 2,0	+17,9	
Aus den USA	- 7,5	+ 6,7	+26,0	+42,3	- 1,8		-26,2	-33,2	-51,1	

Geld und Kredit

	1988	1989	1990	1990		1991	1990	1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
	In %									
Zinssätze										
Diskontsatz	3,4	5,3	6,5	6,5	6,5	6,8	6,5	6,5	7,0	7,0
Taggeldsatz	4,6	7,5	8,5	8,3	9,1	9,1	10,4	9,1	9,3	8,9
Prime Rate	8,5	9,5	10,8	11,0	11,2	11,5	11,5	11,5	11,5	11,5
Sekundärmarktrendite	6,6	7,1	8,8	8,9	8,9	8,7	8,9	8,9	8,6	8,6
Zinsdifferenz zur BRD										
Taggeldsatz	+0,6	+0,9	+0,6	+0,3	+0,9	+0,4	+2,0	+0,6	+0,6	+0,1
Sekundärmarktrendite	+0,6	+0,0	-0,1	-0,1	-0,2	-0,1	-0,1	-0,2	-0,1	-0,0
Aktienkursindex der Wiener Börsekammer¹⁾										
	217,1	375,6	618,6	634,5	517,3	508,4	533,1	448,8	514,9	561,4
31. Dezember 1967 = 100										
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %										
Bankbilanzen und monetäre Aggregate										
Bilanzsumme	+5,8	+5,9	+5,5	+7,1	+5,5	+5,4	+5,5	+7,4	+6,1	+5,4
Auslandsaktiva	+8,7	+3,1	+0,2	+1,7	+0,2	-0,5	+0,2	+4,1	-2,4	-0,5
Auslandspassiva	+11,2	+5,6	+0,5	+3,7	+0,5	+1,8	+0,5	+5,7	+2,9	+1,8
Zwischenbankaktiva	+0,1	-1,3	+2,3	+6,8	+2,3	+4,1	+2,3	+7,8	+6,3	+4,1
Zwischenbankpassiva	+1,2	-0,5	+3,1	+7,5	+3,1	+4,1	+3,1	+8,6	+6,4	+4,1
Direktkredite insgesamt	+7,7	+9,0	+9,3	+9,1	+9,3	+9,5	+9,3	+9,4	+9,6	+9,5
An den öffentlichen Sektor	+1,8	+3,0	+2,0	+1,1	+2,0	+3,6	+2,0	+2,4	+2,0	+3,6
An den Unternehmenssektor	+9,6	+10,8	+10,9	+11,0	+10,9	+10,5	+10,9	+10,8	+11,3	+10,5
An unselbständig Erwerbstätige und Private	+9,8	+10,8	+12,9	+12,7	+12,9	+12,9	+12,9	+13,1	+12,9	+12,9
Titrierte Kredite insgesamt	+2,3	+3,2	+4,5	+4,0	+4,5	+7,2	+4,5	+5,1	+10,9	+7,2
An Nichtbanken	-2,4	-1,1	+5,4	+1,6	+5,4	+15,4	+5,4	+8,2	+20,0	+15,4
Sichteinlagen	+10,1	+3,0	+6,4	+4,8	+6,4	+4,2	+6,4	+0,6	+4,8	+4,2
Termineinlagen	-1,1	+14,0	-6,5	-7,3	-6,5	-5,5	-6,5	-11,5	-8,1	-5,5
Spareinlagen insgesamt	+4,4	+6,4	+9,7	+7,8	+9,7	+10,4	+9,7	+10,0	+10,3	+10,4
Bauspar- und Prämienspareinlagen	+7,1	+7,7	+0,0	-0,4	+0,0	+3,4	+0,0	+2,6	+3,0	+3,4
Fremdwährungseinlagen	+11,5	+30,4	+126,3	+121,2	+126,3	+60,4	+126,3	+125,9	+84,7	+60,4
Eigene Emissionen	+11,4	+8,2	+6,4	+8,6	+6,4	+2,7	+6,4	+5,3	+3,1	+2,7
Haftkapitalquote ²⁾	in %	4,3	4,7	5,0	4,7	5,0	5,0	4,9	4,9	
Monetäre Aggregate										
Erweiterte Geldbasis	+1,1	+13,2	+3,6	+8,0	+3,6	+3,7	+3,6	+5,9	+8,0	+3,7
Inlandskomponente	-9,9	+22,0	+13,9	+5,9	+13,9		+13,9	+25,3	-18,0	
Auslandskomponente	+5,6	+10,1	-0,5	+9,0	-0,5		-0,5	-1,2	+20,7	
Geldmenge M1 ³⁾	+8,5	+3,4	+5,4	+2,4	+5,4		+5,4	+2,8	+5,5	
Geldmenge M2 ⁴⁾	+4,2	+7,9	+0,1	-1,9	+0,1		+0,1	-3,5	-0,5	
Geldmenge M3 ⁵⁾	+4,1	+6,7	+7,6	+5,4	+7,6		+7,6	+6,5	+7,6	
Schilling-Geldkapitalbildung ⁶⁾	+5,8	+7,1	+7,3	+6,2	+7,3	+7,1	+7,3	+6,4	+6,9	+7,1
Schilling-Kredite ⁷⁾	+6,4	+8,5	+8,9	+8,0	+8,9	+8,8	+8,9	+9,3	+9,0	+8,8
Rentenmarkt										
Mill. S										
Bruttoemissionen	147 106	137 522	138 480	23 877	39 982					
Bund	45 145	43 500	39 010	11 000	8 700	19 592				
Banken	94 051	82 537	88 746	12 377	27 758					
Daueremissionen	58 048	49 699	53 968	9 012	19 937					
Übrige Inländer	7 910	7 285	4 474	0	1 474	552				
Ausländer	0	4 200	6 250	500	2 050	0				
Nettoemissionen	64 290	60 216	57 780	10 865	12 353					
Umlauf	783 469	823 685	881 465	869 112	881 465					

¹⁾ Zu Monatsmitte. — ²⁾ Haftkapital in % des Bilanzsummenäquivalents — ³⁾ Bargeld ohne Gold- und Silbermünzen plus Sichteinlagen. — ⁴⁾ M1 plus Termineinlagen. — ⁵⁾ M2 plus Spareinlagen, ohne Bauspar- und Prämienspareinlagen. — ⁶⁾ Sicht-, Termin-, Spareinlagen und eigene Inlandsemissionen der Banken ohne jene im Besitz der Banken und ohne Offenermarkt-Kostgeschäfte mit Emissionen der Banken — ⁷⁾ Schilling-Direktkredite Wertpapierkredite der Banken in Schilling und Offenermarkt-Kostgeschäfte mit Emissionen inländischer Nichtbanken

Bundeshaushalt

	1988	1989	1990	1990		1991	1990	1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Steuereinnahmen										
Brutto	+5,3	+3,2	+9,8	+8,1	+11,5	+6,1	+14,1	+8,0	-8,1	+17,1
Steuern vom Einkommen	+5,8	-1,4	+15,2	+12,8	+15,1	+9,6	+18,4	+4,9	+0,1	+19,3
Lohnsteuer	+6,5	-15,4	+19,8	+18,5	+17,9	+15,7	+21,0	+11,3	+17,1	+19,0
Einkommensteuer	+6,3	+15,4	+8,1	+8,9	+8,0	-2,2	+7,8	-29,2	+4,3	-0,8
Gewerbesteuer	+4,5	+14,2	+9,6	+7,4	+1,6	+1,6	+2,8	-57,1	-71,5	+408,4
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+3,5	+6,4	+5,9	+4,5	+8,0	+3,2	+9,4	+10,9	-8,2	+7,1
Mehrwertsteuer	+3,7	+6,8	+6,7	+4,2	+9,3	+1,7	+10,0	+15,3	-14,9	+5,0
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+23,9	+9,6	+12,0	+11,4	+20,8	+10,7	+11,1	-26,8	-51,8	+187,7
Einfuhrabgaben	+11,7	+7,1	+1,2	+1,5	+2,6	+2,0	+4,0	+31,8	-17,4	-3,6
Netto ¹⁾	+6,7	+3,7	+9,9	+5,9	+12,2	+1,1	+15,0	+7,8	-19,9	+14,6

¹⁾ 1988 bereinigt um die Umstellung in der Wohnbauförderung

Preise und Löhne

	1988	1989	1990	1990		1991	1990	1991	1991	
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>Tariflöhne</i>										
Alle Beschäftigten	+ 22	+ 39	+ 56	+ 60	+ 61	+ 72	+ 61	+ 72	+ 72	+ 72
Industriebeschäftigte	+ 30	+ 45	+ 66	+ 68	+ 72	+ 74	+ 74	+ 75	+ 74	+ 74
<i>Monatsverdienste¹⁾</i>										
Industriebeschäftigte	+ 39	+ 48	+ 75	+ 72	+ 68		+ 60	+ 54		
Baubeschäftigte	+ 35	+ 13	+ 58	+ 64	+ 67		+ 91	+ 86		
<i>Stundenverdienste¹⁾</i>										
Industriearbeiter	+ 37	+ 47	+ 66	+ 64	+ 64		+ 68	+ 61		
Bauarbeiter	+ 32	+ 12	+ 52	+ 59	+ 55		+ 75	+ 70		
<i>Verbraucherpreisindex²⁾</i>										
Ohne Saisonprodukte	+ 20	+ 25	+ 33	+ 33	+ 37	+ 34	+ 35	+ 34	+ 33	+ 35
Ohne Energie	+ 21	+ 26	+ 31	+ 32	+ 36	+ 33	+ 34	+ 33	+ 32	+ 34
Nahrungsmittel	+ 23	+ 26	+ 32	+ 32	+ 33	+ 36	+ 32	+ 36	+ 35	+ 37
Industrielle und gewerbliche Waren	+ 01	+ 08	+ 28	+ 28	+ 30	+ 37	+ 26	+ 37	+ 36	+ 39
Dienstleistungen	+ 23	+ 26	+ 29	+ 30	+ 29	+ 32	+ 29	+ 32	+ 33	+ 32
Wohnungsaufwand	+ 36	+ 37	+ 37	+ 35	+ 38	+ 39	+ 38	+ 39	+ 37	+ 41
Energie	+ 22	+ 26	+ 42	+ 46	+ 44	+ 47	+ 42	+ 44	+ 48	+ 50
	- 27	+ 23	+ 42	+ 42	+ 78	+ 12	+ 60	+ 09	+ 12	+ 14
<i>Großhandelspreisindex²⁾</i>										
Ohne Saisonprodukte	- 02	+ 17	+ 29	+ 23	+ 37	+ 26	+ 27	+ 24	+ 33	+ 22
Eisen Stahl und Halbzeug	- 02	+ 16	+ 27	+ 22	+ 37	+ 26	+ 29	+ 25	+ 32	+ 22
Mineralölzerzeugnisse	+ 56	+ 55	- 18	- 16	- 30	- 33	- 29	- 31	- 34	- 33
Nahrungs- und Genußmittel	- 57	+ 41	+ 91	+ 86	+155	+ 49	+ 84	+ 49	+ 84	+ 14
	- 08	- 06	- 08	- 07	- 06	+ 17	- 05	+ 15	+ 18	+ 17
<i>Weltmarkt-Rohstoffpreise HWWA-Index</i>										
Auf Dollarbasis	- 39	+102	+175	+290	+401	+ 00	+232	+ 85	- 51	- 36
Auf Schillingbasis	- 62	+182	+ 02	+ 65	+160	- 96	+ 54	- 32	-163	- 95
Ohne Energierohstoffe	+188	+ 74	-14,0	-12,4	-13,7	-10,4	-11,0	- 91	-11,5	-10,6
Nahrungs- und Genußmittel	+166	+ 27	-21,9	-22,1	-21,9	-16,7	-18,1	-17,1	-19,0	-14,2
Industrierohstoffe	+198	+ 96	-10,6	- 8,5	-10,4	- 7,9	- 8,1	- 5,9	- 8,5	- 9,1
Energierohstoffe	-17,2	+25,0	+ 7,9	+16,6	+30,7	- 9,2	+13,3	- 0,3	-18,5	- 9,0
Rohöl	-19,0	+27,2	+ 9,1	+18,7	+34,2	- 9,6	+15,1	+ 0,2	-19,8	- 9,5

¹⁾ Effektivverdienste einschließlich Sonderzahlungen - ²⁾ Bis Dezember 1986 Basis 1976 ab Jänner 1987 Basis 1986

Zahlungsbilanz, Wechselkurse

	1988	1989	1990	1990		1991	1990	1991	1991	
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
	Mill S									
<i>Zahlungsbilanz</i>										
Handelsbilanz	- 70 553	- 85 949	- 83 579	- 22 966	- 20 716		- 7 099	- 6 305	- 9 531	
Dienstleistungsbilanz	43 692	57 237	63 857	24 428	12 626		5 303	6 682	8 577	
Reiseverkehr	45 419	56 748	63 017	20 409	10 861		4 940	9 452	9 508	
Kapitalerträge	- 11 435	- 11 046	- 11 843	480	- 2 127		- 558	- 3 351	- 1 871	
Handels- und Dienstleistungsbilanz	- 26 864	- 28 711	- 19 722	1 462	- 8 090		- 1 796	377	- 955	
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	19 883	28 576	28 075	8 632	4 043		2 741	884	4 184	
Bilanz der Transferleistungen	559	301	1 057	530	564		228	81	122	
Leistungsbilanz	- 6 419	165	9 410	10 624	- 3 483		1 173	1 342	3 352	
<i>Langfristiger Kapitalverkehr</i>										
Banken	7 481	396	- 24 287	- 19 437	- 5 537		506	- 4 787	1 252	
Öffentliche Stellen	9 054	13 891	- 12 508	- 14 725	1 267		5 967	- 1 146	2 704	
Wirtschaftsunternehmen und Private	17 857	7 472	2 763	94	- 1 601		- 2 045	- 646	1 369	
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	- 19 560	- 20 699	- 14 189	- 4 351	- 5 356		- 3 504	- 2 809	- 2 834	
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Banken	- 2 074	- 878	- 1 940	- 1 616	- 5 192		- 787	- 3 128	- 4 136	
Reserveschöpfung	9 678	9 621	18 614	12 899	15 869		- 5 520	5 853	14 820	
Statistische Differenz	3 273	- 2 737	- 3 086	- 2 065	- 1 157		236	164	820	
Veränderung der offiziellen Währungsreserven	- 2 579	2 260	- 2 434	- 818	- 1 454		3 650	- 5 134	5 176	
<i>Wechselkurse</i>										
Schilling-Dollar-Kurs	9 351	8 830	- 3 723	- 411	- 955		- 722	- 5 689	21 283	
Schilling-DM-Kurs	12 35	13 23	11 37	11 21	10 56	10 77	10 50	10 63	10 41	11 26
Schilling-ECU-Kurs	7 03	7 04	7 04	7 04	7 04	7 04	7 04	7 04	7 04	7 04
	14 59	14 57	14 47	14 58	14 50	14 49	14 44	14 51	14 48	14 47
August 1979 = 100										
<i>Effektiver Wechselkursindex</i>										
Nominell	140 0	148 7	162 4	161 9	164 2	164 9	165 7	165 1	165 7	163 9
Industriewaren	133 3	140 5	150 8	150 3	151 6	152 4	152 9	152 4	152 8	151 9
Real	107 9	105 4	105 4	105 8	105 1	104 9	105 8	105 1	105 4	104 3
Industriewaren	108 5	106 7	106 6	107 0	105 9	105 9	106 6	105 9	106 2	105 5

Saisonbereinigte Konjunkturindikatoren für Österreich und für das Ausland

	1988	1989	1990	1990 III Qu	1990 IV Qu	1991 I Qu	1990 Dezember	1991 Jänner	1991 Februar	1991 März
Österreich										
1986 = 100										
<i>Index der 10 voraussendenden Indikatoren</i>	110,2	116,9	119,8	119,2	120,0		120,5	120,4	120,4	
<i>Industrie</i>										
Produktion	105,4	112,0	121,7	121,1	123,1		125,5	125,1	125,6	
Vorleistungen	111,0	118,1	126,0	124,1	128,1		129,3	126,8	127,3	
Ausrüstungsinvestitionen	97,6	103,4	121,6	121,4	117,7		119,1	133,1	129,1	
Konsumgüter	98,6	104,7	112,0	112,8	116,4		121,1	117,4	117,0	
<i>Manufacturing</i>										
(Industrie ohne Bergbau und Energieversorgung)	105,2	112,1		121,4						
Auftragsgänge (ohne Maschinenindustrie)	113,2	123,5	127,2	124,7	127,8		118,3	150,2	129,8	
Inland	109,9	118,2	124,6	121,5	130,5		125,3	135,3	125,5	
Ausland	116,0	127,8	129,2	126,7	126,8		115,8	160,9	130,6	
<i>Groß- und Einzelhandel</i>										
Einzelhandelsumsätze real	105,5	109,4	114,4	115,1	114,7		113,1	123,6		
Langlebige Konsumgüter	110,6	118,4	125,5	125,3	128,2		123,4	147,8		
Großhandelsumsätze real	111,2	120,2	122,2	122,3	121,2		113,8	142,7		
<i>Arbeitsmarkt</i>										
Unselbständig Beschäftigte	101,1	103,0	105,3	105,5	106,4	107,2	106,8	107,1	106,8	107,7
Industrie	95,3	96,0	97,5	97,8	97,5		97,6	97,6		
Arbeitslosenquote	in % 5,3	5,0	5,4	5,7	5,6	5,5	5,6	5,4	5,7	5,5
Arbeitslose	104,4	98,2	109,1	116,7	116,0	115,7	115,0	112,7	119,1	115,2
Offene Stellen	126,3	184,7	225,3	230,6	211,9	205,9	207,7	210,1	203,5	204,0
<i>Außenhandel</i>										
Export real	113,6	126,1	141,0	142,4	149,2		148,3			
Import real	113,1	125,8	138,1	142,2	142,6		145,9			
Export nominell	111,1	125,3	136,2	135,8	141,1		138,2	138,0	140,3	
Import nominell	109,9	126,2	136,3	137,9	141,9		147,2	132,4	143,8	
<i>Geld und Kredit</i>										
Geldmenge M1	119,7	126,7	131,8	131,3	133,7		134,8	136,1	138,4	
Erweiterte Geldbasis	108,9	114,9	121,7	123,2	124,1	124,4	121,1	120,5	126,3	126,4
Inländische Direktkredite	118,2	127,8	139,8	141,3	144,6	147,9	145,6	146,7	148,0	149,2
<i>Zahlungsbilanz</i>										
						Saldo in Mrd S				
Handelsbilanz	- 70,6	- 85,9	- 83,6	- 22,6	- 20,4		- 8,5	- 8,3	- 9,2	
Dienstleistungsbilanz	43,7	57,2	63,9	18,8	19,9		6,5	6,1	6,1	
Leistungsbilanz	- 6,4	0,2	9,4	4,7	5,5		3,3	- 1,3	0,7	
Westliche Industriestaaten										
1986 = 100										
<i>Leading Indicators</i>										
OECD insgesamt	108,1	110,0	109,4	109,6	107,6		107,1	107,1	107,5	
USA	106,4	107,5	106,7	106,9	103,6		102,9	103,8	105,1	
Japan	118,2	122,9	123,1	123,5	122,1		121,8	121,4		
OECD-Europa	105,7	107,4	106,5	106,6	105,1		104,7	103,9	103,4	
BRD	104,2	107,7	109,4	110,5	109,8		109,3	108,3	107,0	
<i>Industrieproduktion</i>										
OECD insgesamt	109,4	113,3	115,5	116,6	115,6		114,9			
USA	110,6	113,4	114,6	116,0	113,8		112,5	111,8	111,0	
Japan	113,0	119,8	125,6	127,4	129,1	129,4	128,0	129,7	130,0	128,3
OECD-Europa	106,7	110,7	112,8	113,4	112,6		112,5			
BRD	104,2	109,5	115,5	117,3	117,7		117,3	120,8	119,3	
Frankreich	106,1	110,0	111,2	113,2	110,2		108,3	111,4		
Großbritannien	107,2	107,5	106,7	105,8	104,2		103,2	102,9		
Italien	110,1	113,6	113,6	114,5	112,3		113,9			
<i>Arbeitslosenquote</i>										
						in %				
USA	5,5	5,3	5,5	5,6	5,9	6,5	6,1	6,2	6,5	6,8
Japan	2,5	2,3	2,1	2,1	2,1	2,1	2,0	2,0	2,0	2,2
BRD	7,8	7,1	6,4	6,4	6,0	5,6	5,9	5,6	5,6	5,5
Frankreich	10,0	9,4	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0	9,1	9,2	
Großbritannien	8,1	6,3	5,8	5,8	6,2	7,0	6,5	6,7	7,0	7,4
Italien	12,0	12,0	10,9	11,0	10,9					
<i>Verbraucherpreisindex</i>										
						Veränderung gegen das Vorjahr in %				
OECD insgesamt	+ 4,8	+ 5,8	+ 6,3	+ 6,2	+ 6,9		+ 6,7	+ 6,8	+ 6,6	
USA	+ 4,1	+ 4,8	+ 5,4	+ 5,6	+ 6,2	+ 5,2	+ 6,1	+ 5,7	+ 5,3	+ 4,6
Japan	+ 0,5	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,7	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,0	+ 4,0
OECD-Europa	+ 7,1	+ 8,3	+ 8,5	+ 8,6	+ 8,9		+ 8,6	+ 8,7	+ 8,9	
EG 12	+ 3,6	+ 5,3	+ 5,7	+ 5,9	+ 6,0	+ 5,5	+ 5,8	+ 5,7	+ 5,7	+ 5,2
BRD	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,5
Frankreich	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,2
Großbritannien	+ 4,9	+ 7,8	+ 9,5	+ 10,4	+ 10,0	+ 8,7	+ 9,4	+ 9,0	+ 8,9	+ 8,2
Italien	+ 5,1	+ 6,3	+ 6,5	+ 6,5	+ 6,7	+ 6,6	+ 6,6	+ 6,5	+ 6,8	+ 6,6
Schweden	+ 5,8	+ 6,5	+ 10,5	+ 11,0	+ 11,3	+ 11,1	+ 11,3	+ 10,0	+ 12,6	+ 10,7
Schweiz	+ 1,9	+ 3,2	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,9	+ 5,9	+ 5,4	+ 5,5	+ 6,2	+ 5,9